



Liebe BUND Mitglieder,

liebe Leserinnen und Leser,

die nordhessischen Kreisverbände Kassel, Werra-Meißner, Waldeck-Frankenberg und Schwalm-Eder stellen Ihnen mit dieser Ausgabe wieder ihre Themen vor, die ihre Aktivitäten und Arbeit im Jahr 2011 vorwiegend geprägt haben. Nach wie vor bestimmen konfliktträchtige Neuplanungen wie das Lange Feld in Kassel, die 380-kV-Stromleitung durch Nordhessen oder die in Wolfhagen geplanten Windenergieanlagen, die auch im Verband nicht unumstritten sind, die Diskussionen. Aus Sicht des Umweltschutzes sind also Standpunkte zu erarbeiten und Stellungnahmen in die Planungsverfahren einzubringen.

Erfreulicherweise ist sind die Mitgliederzahlen leicht gestiegen.

Wir begrüßen daher an dieser Stelle ganz herzlich alle neuen BUND Mitglieder und würden uns freuen, wenn Sie Lust hätten, auch einmal zu den monatlichen Treffen in Ihrem Ortsverband hereinzuschnuppern. Vielleicht wäre die nächste Mitgliederversammlung (Einladungen hierzu finden Sie auf der Seite 14) ja eine gute Gelegenheit, „Ihren“ BUND vor Ort einmal näher kennen zu lernen und sich von den vielfältigen Möglichkeiten mit anregen zu lassen.

Lutz Katzschner

Inhalt

Energiewende in Nordhessen	3
Kommentar	5
Saubere Luft für das Kasseler Becken	7
Zukunftsfähiges Brachflächenrecycling	7
Vandana Shiva in Witzenhausen	8
Ein Korridor für die Wildkatze	9
Was war los – was ist los in Nordhessen	11
Mähaktion mit Muskelkraft	12
Neues Natur- und Umweltbüro in Homberg	12
Gemeinsam im Boot gegen Werraversalzung	12
Raus in die Natur	13
Grüne Lunge am Kasseler Lutherplatz gefährdet	13
<i>Veranstaltungen</i>	
Termine und Mitgliederversammlungen ...	14
... und jetzt noch die Erde retten!	15



Herausgeber

BUND Kreisverbände Kassel, Werra-Meißner,
Schwalm-Eder, Waldeck-Frankenberg
Gedruckt auf Recyclingpapier, Auflage 2200

BUND Kreisverband **Kassel**

Geschäftsstelle im Umwelthaus
Wilhelmsstraße 2 • 34117 Kassel • Tel. 0561-18158
www.bund-kassel.de • bund.kassel@bund.net
Öffnungszeiten: Montag 9 - 12.30 Uhr
Mittwoch von 14.30 - 18 Uhr
Regelmäßige Treffen jeden zweiten Mittwoch im
Monat um 18.00 Uhr im Umwelthaus

Ortsverband Ahnatal

bund.Ahnatal@bund.net
Reinhard Bennedik • Tel. 05609-2559

BUND Kreisverband **Werra-Meißner**

Geschäftsstelle und Umweltberatungsbüro
Mangelgasse 19 • 37269 Eschwege
Telefon und Fax: 05651 - 96162
www.bund-wmk.de • info@bund-wmk.de
Öffnungszeiten Umweltberatungsbüro: Jeden Don-
nerstag 18.00 -19.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Aktive Ortsverbände gibt es in Bad Sooden-
Allendorf und Hessisch Lichtenau sowie eine BUND
Hochschulgruppe in Witzenhausen. Kontakt über
die Kreisgeschäftsstelle oder www.bund-wmk.de

Der BUND im Radio

im Rundfunk Meißner, dem Lokalradio für den Werra-Meißner Kreis, gibt es in 14 tägigem Wechsel mit dem Umweltmagazin die Sendung BUNDspecht mit Berichten aus Natur und Umwelt und Neuigkeiten vom BUND Werra-Meißner.
Sendezeiten: Montag 18.00 -19.00 Uhr.
Wiederholungen mittwochs von 12.00 - 13.00 Uhr
und sonntags von 14.00 -15.00 Uhr.
Internet: www.rundfunk-meissner.org

BUND Kreisverband **Schwalm-Eder**

Geschäftsstelle im Natur- und Umweltbüro
Westheimer Str. 10 • 34576 Homberg
Tel. 05681-9392171
<http://vorort.bund.net/schwalm-eder/index.html>

Ortsverband Schwalm-Eder-Süd

Reinertstraße 27
34613 Schwalmstadt-Treysa
Tel: 06691 - 24650
Fax: 06691 - 918947

BUND Kreisverband **Waldeck-Frankenberg**

Viola Wagner Tel. 06456 - 580
Altenhaina, 35114 Haina
www.bund-waldeck-frankenberg.de
info@bund-waldeck-frankenberg.de



Energiewende in Nordhessen

Stefan Bitsch, Geschäftsführer des BUND Kassel befragte Dr. Thorsten Ebert, Vorstandsmitglied der Städtischen Werke AG Kassel

BUND: Herr Dr. Ebert, die Städtischen Werke Kassel haben zusammen mit anderen Stadtwerken in Nordhessen die Stadtwerke Union Nordhessen SUN gegründet. Ein Grundsatzbeschluss besagt, dass sich in der Nutzung heimischer Ressourcen Nordhessens auch die Chance bietet, die Region zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Energien zu versorgen. Wie und bis wann wollen Sie dieses Ziel erreichen?

Dr. Ebert: Die Städtischen Werke und die SUN erstellen derzeit gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) eine Studie, wie eine regional verankerte Energiewende für Nordhessen aussehen kann. Die Studie soll zeigen, wie sich die Region komplett mit Strom aus dezentralen und erneuerbaren Quellen versorgen kann. In einer ersten Analyse haben wir ermittelt, wie ein langfristiges Szenario aussehen könnte. Das Ergebnis: Die Umstellung auf Erneuerbare ist bis 2025 weitgehend machbar. Schwerpunkt wird hierbei die Windenergie sein. Bei einer unterstellten stetig wachsenden Leistungsfähigkeit der Windkraftanlagen in den nächsten Jahren wären etwa 250 Rotoren für die Versorgung der drei Landkreise Kassel, Schwalm-Eder und Werra-Meißner sowie der Stadt Kassel notwendig. Auch die weitere Entwicklung der Photovoltaik wird eine wichtige Rolle spielen. Ein weiterer zentraler Baustein ist die Absicherung durch Ausgleichs- und Regelenergieleistung. Hierfür könnte ein großes Gaskraftwerk geeignet sein. Dieses würde immer dann einspeisen, wenn aus den erneuerbaren Quellen nicht genügend Strom zur Verfügung steht. Ein solch großes Projekt ist allerdings nur mit vielen Partnern möglich. Gerade deshalb aber ist Nordhessen ideal und auch aus diesem Grunde ist die SUN der perfekte Protagonist. Eine einmalige Chance bietet zudem die Zusammenarbeit mit dem IWES. Das

renommierte Institut verfügt über eine große wissenschaftliche Expertise im Bereich der Erneuerbaren, und die SUN mit ihren sechs Partnern ist bereit, ein solch visionäres Projekt maßgeblich voranzutreiben.

BUND: Ohne Energiesparen lässt sich der Umstieg auf erneuerbare Energien nicht oder nur mit nicht vertretbaren Eingriffen in die Natur und hohem finanziellen Aufwand umsetzen. In welchen Bereichen wollen die Städtischen Werke selbst Energie sparen und wie soll das Energiesparen von anderen unterstützt werden?

Dr. Ebert: Unser Gebäudebestand stammt zu großen Teilen aus den 50er und 60er Jahren. Da gibt es noch viel zu tun. Wir sanieren hier kontinuierlich und dabei spielen selbstverständlich auch energetische Aspekte eine wesentliche Rolle. Sobald wir sanieren, prüfen wir immer auch den Einsatz erneuerbarer Energien. Auf diesem Wege sind auf den meisten unserer Dächer Photovoltaik-Anlagen installiert worden.

Bei den Straßenleuchten setzen wir immer stärker auf sparsame LED-Leuchten. Unsere Ingenieure haben sogar selbst an der Weiterentwicklung der LED-Technik mitgearbeitet.

Eine große Hilfe, gerade für Privatteile, sind unsere Energieberater. Wir bieten eine kostenlose Erstberatung ein Mal wöchentlich in unserem Kundenzentrum in der Kurfürsten Galerie. Natürlich erstellen unsere Energieberater aber auch viel tiefer gehende Analysen vor Ort beim Kunden. Jetzt, zu Beginn der kalten Jahreszeit, bieten sie zum Beispiel wieder Thermographieaufnahmen an und geben auf dieser Basis ganz konkrete Tipps, wo und wie sich Energie sparen lässt.

Einen großen Effekt bei der Erhöhung der Energieeffizienz realisieren wir durch Modernisierung unserer Kraftwerke. So erhöhen wir beispielsweise durch die neue Turbine und den neuen Generator im Müllheizkraftwerk den Wirkungsgrad der eingesetzten Energie erheblich.



Auch die Fernwärme ist ein großer ökologischer Pluspunkt der Städtischen Werke. Denn die Kraft-Wärme-Kopplung, also die gleichzeitige Erzeugung von Wärme und Strom, nutzt die eingesetzte Energie fast vollständig aus. Während der Wirkungsgrad in herkömmlichen Kraftwerken unter 50 Prozent liegt, steigt dieser durch die Kraft-Wärme-Kopplung auf mehr als 90 Prozent.

BUND: Auch wenn ein großer Anteil an Energie eingespart würde, erfordert die Bereitstellung der verbleibenden Energie doch einen erheblichen Zubau in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie. Wie könnte der Anlagemix für Nordhessen aussehen?

Dr. Ebert: Den größten Anteil mit zirka 60 Prozent werden die Windkraftanlagen stellen, dann 15 bis 20 Prozent Photovoltaik und die weiteren Anteile Biomasse beziehungsweise Biogas und Wasserkraft. Ein zentraler

Energiewende? Ja bitte – aber umweltverträglich

Jahrzehntelang hat der BUND für den Ausstieg aus der Atomenergie gekämpft. Nun ist es soweit. Aber beim Umstieg auf erneuerbare Energien muss ein Großteil der Energie in Windkraftanlagen (WKA) erzeugt werden. Der BUND Hessen hat Anforderungen für einen sozial-, natur- und umweltverträglichen Ausbau der Windenergie formuliert. Einen Auszug daraus lesen Sie hier:

"Aus Gründen des Klima- und Ressourcenschutzes ist die Reduktion des bundesweiten Energiebedarfs bis 2050 um mehr als 50 % notwendig. Der Flächenbedarf der WKA muss zur Konfliktminimierung mit den Belangen von Mensch und Natur durch raumordnerische Planung bestimmt und im Landesentwicklungsplan und den Regionalplänen gesichert werden. Dazu sollen auf 2 % der Landesfläche geeignete Vorranggebiete für Windenergie ausgewiesen werden.

Bei der Auswahl der Vorranggebiete sind folgende Kriterien zu beachten:

Schutz des Menschen vor schädlichen akustischen und optischen Einwirkungen.

Schutz der Natur durch Tabu-Flächen (Nationalpark, Naturschutzgebiet, Naturwaldreservat und eingeschränkt „Natura 2000“-Flächen und Flussauen).

Die Ausweisung von Vorrangflächen im Wald und sonstigen Schutzgebieten ist dann vertretbar, wenn durch eine hohe Energiegewinnung die Anzahl der WKA minimiert werden kann oder wenn ohne diese Flächen nicht genügend Vorranggebiete ausgewiesen werden können."

Den gesamten Text finden Sie unter www.bund-hessen.de/themen_und_projekte/klima_und_energie/erneuerbare_energien/windkraft/ Die Position des BUND zur Erzeugung von Energie aus Biomasse finden Sie unter www.bund.net/themen_und_projekte/klima_energie/erneuerbare_energien/biomasse/

Baustein dabei wird die Speichertechnik sein, da die Erneuerbaren nicht zu jeder beliebigen Zeit produzieren können. Hier sind noch größte technologische Entwicklungsschritte notwendig. Außerdem benötigen wird derzeit vor allem Gas als Reserve- und Regelenergie, wenn weder die Sonne scheint noch der Wind weht.

BUND: Die Zahl von 250 Windrädern in den Landkreisen Werra-Meißner, Schwalm-Eder und Kassel steht im Raum. Was wird getan, um die Auswirkung auf Natur und Landschaft so gering wie möglich zu halten? Wie soll die Akzeptanz in der Bevölkerung hergestellt werden?

Dr. Ebert: Wir stellen in vielen Gesprächen mit Kommunalpolitikern und Bürgern aus der Region fest, dass es in den vergangenen Monaten einen Quantensprung bei der Akzeptanz gegeben hat. Bis vor kurzem hat es niemand gewagt, im großen Stil den Ausbau der Windkraft in Nordhessen zu fordern. Jetzt können wir den vielen Anfragen kaum nachkommen. Das hat auch etwas damit zu tun, dass wir mit unseren SUN-Partnern und dem Fraunhofer IWES als einzige in der Lage sind, ein energiewirtschaftliches Gesamtkonzept zu bieten. Außerdem ist es für uns selbstverständlich, mit ausgeprägter Bürgerbeteiligung zu arbeiten. Denn klar ist, wer die Anlagen vor der Haustüre hat, soll darüber mitdiskutieren und möglichst auch unmittelbar von ihnen profitieren können.

Unsere Anlagen werden selbstverständlich im Einklang mit den geltenden Natur- und Umweltschutzrichtlinien errichtet. Eines aber ist klar: Eine völlig problemfreie Energieversorgung gibt es nicht. Wärme und Strom werden in wie auch immer gearteten technischen Anlagen produziert und verteilt. Auch Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft haben Auswirkungen auf Natur und Umwelt. Unser Anliegen ist, das mit möglichst geringen Folgen für die Umwelt zu realisieren. Voraussetzung für die Minimierung der Auswirkungen ist daher auch eine Steigerung der Energieeffizienz beim Verbraucher. Hier bieten wir unsere Hilfestellung an, aber entscheiden und handeln muss jeder Bürger selbst.



Maisanbau auf einer hoch erosionsgefährdeten Fläche am Rinnbach. Sie liegt gegenüber der Biogasanlage in Homberg. Auch diese Biogasanlage wird zu großen Teilen mit Mais betrieben.

Quelle: K-Faktor 0.3-0.4 <http://bodenviewer.hessen.de>



BUND: *In einigen Regionen Deutschlands wurden (Bürger-)Energie-Genossenschaften gegründet, um Bürgern der Region zu ermöglichen, sich an den Anlagen finanziell zu beteiligen und von der Wertschöpfung zu profitieren. Ist das auch in Nordhessen geplant? Welche Organisationen könnten eingebunden werden?*

Dr. Ebert: Ja, das werden wir, wie schon ausgeführt, auf jeden Fall machen. Wir möchten die Menschen bei der Energiewende mitnehmen und integrieren. Schon jetzt arbeiten wir bei unseren Biogasprojekten mit Landwirten zusammen, die auch als Eigentümer an den Anlagen beteiligt werden. Im vergangenen Jahr haben wir zusammen mit der Kasseler Sparkasse einen Klimaschutzbrief aufgelegt. Innerhalb von einer Woche wurde eine Beteiligung von fünf Millionen Euro eingeworben, die komplett in erneuerbare Energien investiert wird. Bei Windparks oder anderen Projekten planen wir die Beteiligung über Bürgergenossenschaften. Das alles sind Modelle, die sich hervorragend mit lokalen Partnern realisieren lassen und damit auch die Wertschöpfung in der Region erhöhen. So profitiert Nordhessen nicht nur ökologisch, sondern auch finanziell.

BUND: *Zurzeit laufen die Planungen zum massiven Ausbau des Höchstspannungsnetzes auf Hochtouren. Damit soll teuer erzeugter Offshore-Wind-Strom von der Küste in den Süden transportiert werden. Wäre ein Ausbau in dieser Größenordnung auch notwendig, wenn immer mehr Regionen ihren Strom zu 100 % selbst erzeugen würden?*

Dr. Ebert: Nein, und das ist genau der Punkt, der uns von anderen Ökostromanbietern abhebt. Andere Anbieter investieren nicht vorrangig in der Region, in der der Strom verbraucht wird und verursachen somit das Problem des massiven überregionalen Netzausbaus mit. Ich glaube zwar nicht, dass der Netzausbau durch eine regionale Energiewende gänzlich hinfällig wird, aber das Ausmaß kann erheblich reduziert werden.

BUND: *Für Prozesswärme, Heizung und Trinkwassererwärmung werden zusätzlich zum Stromverbrauch erhebliche Energiemengen verbraucht. Die Versorgung mit Fernwärme ist eher auf größere Städte beschränkt. Welche Überlegungen gibt es, ländliche oder Stadtrandbereiche über kleinere Nahwärmenetze mit Block-Heizkraft-Werken (BHKWs) durch Biomasse und Biogas und dem Einsatz von solarthermischen Anlagen zu versorgen?*

Dr. Ebert: In diesem Bereich sehen wir noch viel Potenzial. Allerdings benötigen Sie auch bei Nahwärmenetzen die entsprechende kontinuierliche Wärmeabnahme, damit sich das technisch und wirtschaftlich realisieren lässt. Dort, wo das möglich ist, setzen wir

auch solche Konzepte um. Ein größerer Hebel besteht aber möglicherweise in der Wärmespeicherung. Hier



Dr. Thorsten Ebert

Vorstand Städtische Werke Kassel

gibt es hervorragendes Know-how an der Universität Kassel und auch schon Firmengründungen, die aus ihr hervorgegangen sind. Mit dem Fraunhofer IWES arbeiten wir zudem an einem Hybridsystem aus Photovoltaik und Wärmepumpen. Die Idee ist, wenn die Sonne scheint und Überschussstrom produziert wird, diesen zu nutzen, um mit einer elektrisch betriebenen Wärmepumpe einen Wärmespeicher im Keller zu füllen. Die Vision ist, dass Sie als Besitzer eines Privathauses sich nahezu autark mit Strom und Wärme versorgen können. Auch der Einsatz von Solarthermie kann dabei eine wichtige Rolle spielen und bietet weitere Vorteile.

Hier – wie in allen anderen Feldern der Energiewende – gibt es noch viel Entwicklungsbedarf. Das ist es aber auch, was die Aufgabe so herausfordernd und interessant macht. Nicht zuletzt geht es natürlich auch darum, derartige Konzepte zur Marktreife und vor allem auch zur Wirtschaftlichkeit zu bringen. Alle diese Produkte funktionieren nur, wenn sie aus Sicht des Nutzers praktikabel und wirtschaftlich sind und es sich nicht um ein dauerhaftes Zuschussgeschäft handelt. Es geht letztlich darum, mit den eingesetzten Mitteln und Ressourcen eine möglichst große Wirkung zu erzielen, um so schnell wie möglich mit der Energiewende voranzukommen.

Kommentar

Es ist ein ehrgeiziges, aber auch notwendiges Ziel, das sich die Städtischen Werke Kassel und die Stadtwerke Union Nordhessen gesetzt haben: die Versorgung der Region mit 100 % erneuerbarem und 100 % regional erzeugtem Strom. So soll dem Umweltschutz Rechnung getragen werden und die Wertschöpfung der Energieerzeugung, des Transports und der Vermarktung in der Region bleiben. Dies verdient unsere Anerkennung und unsere Unterstützung.

Schwachpunkte gibt es aber noch beim Thema Energiesparen, nicht nur beim Strom, auch bei der Raum- und Prozesswärme sowie dem Verkehr. Aber hier sind nicht nur die Stadtwerke gefordert, auch Kommunen, Industrie und Gewerbe, Verbände und jeder einzelne Verbraucher müssen hier ihren Beitrag leisten. Nur wenn es gelingt, den gesamten Energieverbrauch drastisch zu reduzieren, wird der Umstieg auf die erneuerbaren Energien auch sozial und umweltverträglich gelingen.

stefan.bitsch@bund.net
Geschäftsführer BUND Kreisverband Kassel

LEBON

zeitgemäße Energie



Saubere Luft für das Kasseler Becken

In Kassel wurden 2009 und 2010 die Grenzwerte für Stickstoffdioxid häufig überschritten. Dies ist für die Gesundheit schon heute kritisch. Im Zeichen des Klimawandels muss künftig sogar mit noch extremeren Situationen gerechnet werden, wenn keine Maßnahmen zur Luftreinhaltung ergriffen werden.

Wie reagiert nun der BUND?

Der BUND stellt zunächst fest, dass eine ausreichend wissenschaftliche Grundlage vorliegt, um aktiv zu werden. Gesundheit und Wohlergehen der Menschen stehen für uns im Vordergrund. Da die Situation in Hessen weiterhin kritisch bleiben wird, muss der 2011 fortgeschriebene Luftreinhalteplan umgehend umgesetzt werden.

Hierzu wären eine Reihe von verschiedenen Aktionen denkbar:

- Frischluftversorgung für die Stadt garantieren
- Umweltzonen mit Fahrverboten einrichten
- Maßnahmenkatalog mit überprüfbaren Teilumsetzungen erstellen
- Gesamtverkehrsplan erstellen, in dem die Verkehre zugunsten umweltverträglicher Verkehrsformen anders verteilt werden
- Instrumentarien entwickeln, um die Emissionsbelastung aus Gebäudeheizungen zu verringern, z. B. durch Ausweisen eines energetischen Sanierungsgebietes, durch Fernwärmeanschlusszwang und Nahwärmenetz ausbau



Die Verkürzung der Debatte der Luftreinhaltung auf die Frage der Umweltzone erfasst die Luftbelastung aus der Gebäudeheizung gar nicht. Hier ein Gebäudebeispiel aus Kassel mit zum Teil einfacher Fensterverglasung mit entsprechend erhöhtem Heizenergiebedarf

- energetische Sanierung von mindestens 10 städtischen Gebäuden im Jahr (bei 250 Gebäuden würde das ca. 25 Jahre dauern!)
- Einführen einer City-Logistik für Kassel (Emissionsreduktion von 5 – 9 %)
- Reduzierung des Parkraums an gut durch ÖPVN erschlossenen Standorten, graue Parkplatzflächen in grüne Parkflächen umwandeln
- Priorität für Straßenbahnverlängerungen aus dem Nahverkehrsplan festlegen und Zeitplan umsetzen
- Parkgebühren erhöhen und Ausnahmen wie Brötchentaste streichen
- einen regionalen und lokalen Energiewendeplan erstellen und umsetzen
- die öffentliche Diskussion voranbringen und Einflussmöglichkeiten erheblich verbessern
- Bürger haben das Recht, auf eine saubere Umwelt zu klagen!

Lutz Katzschner
katzschn@uni-kassel.de

Zukunftsfähiges Brachflächenrecycling

Bereits seit mehreren Jahren arbeitet eine Arbeitsgruppe von BUND Kreisverband Kassel und Umwelthaus Kassel zum Thema Flächenkreislaufwirtschaft an einem Konzept, gewerbliche Brachflächen in den wirtschaftlichen Kreislauf zurückzuführen und den immer noch ungebremsten Flächenverbrauch vor Ort einzudämmen. Eine Anfrage von grünen Politikern im Stadtparlament Kassel Anfang 2011 zu den vorhandenen Brachflächen ergab eine hohe Anzahl ungenutzter Flächen. Es wurde deutlich, dass die auf Bundesebene seit langem stattfindenden Diskussionen zu diesem Thema vielen Kasseler Politikern relativ unbekannt waren und die Stadt so weiter machen will wie bisher.

Die Arbeitsgruppe im Umwelthaus gab sich mit dieser bürokratischen Auffassung nicht zufrieden und nahm die Kommunalwahlen in Frühjahr zum Anlass, das Thema ausführlich mit dem Oberbürgermeister der Stadt Kassel, dem damaligen Stadtbaurat sowie Planern von Zweckverband Kassel und Regierungspräsidium zu diskutieren. So ist es gelungen, das Konzept einer

nachhaltigen Flächenkreislaufwirtschaft vorzustellen und das Thema bei der Berufung des neuen Stadtbaurates einzubringen.

Es geht schließlich auch darum, die zuständigen Ämter personell so zu stärken, dass kontinuierlich daran gearbeitet wird, unsere Ressourcen zu schonen. Durch eine bessere Verknüpfung von Zweckverband, Wirtschaftsförderung sowie Stadt- und Kreispolitik könnte sich so eine noch kurzfristig geprägte Liegenschaftspolitik hin zu einer nachhaltigen ökologischen Stadtpolitik entwickeln.

Ein Grundstücksfonds und die Ausschöpfung aller Fördermittel würden das Thema weiter voranbringen. Besonders vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung um das geplante Kasseler Gewerbegebiet Langes Feld mit seinem noch nicht abgeschlossenen Bürgerbegehren gewinnt die Frage einer nachhaltigen Flächenbewirtschaftung eine hochaktuelle Bedeutung.

Wilfried.Bonnet@bund-kassel.de

Vandana Shiva in Witzenhausen

Am 26. Juni 2011 beteiligte sich der BUND Kreisverband Werra-Meißner am 25-jährigen Jubiläum des Vereins zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e.V. (VEN) in Witzenhausen. VEN entstand durch Impulse von Menschen aus Witzenhausen, setzt sich für den Erhalt und die Vermehrung vernachlässigter und vergessener Kulturpflanzen ein und übernimmt Sortenpatenschaften.

Zum Jubiläum des Vereins war die Trägerin des Alternativen Nobelpreises, Vandana Shiva, eingeladen. Ihr Vortrag "Seedsaving is Lifesaving" mit Übersetzung und Diskussion war der Höhepunkt des Programms. Vandana Shiva berichtete

über ihre Arbeit in der Bewegung Navdanja („Neun Samen/Saaten“). Diese verknüpft die ganz praktische Aufgabe der Erhaltung alter, an Klima und Boden angepasster Saatgut-sorten durch den Aufbau von Saatgutbanken mit der Aufklärung über die Gefahren der stetig abnehmenden Sortenvielfalt sowie politischen Aktionen gegen die Monopolisierung in der Saatgutherstellung durch einige wenige Konzerne (Stichwort: Monsanto).

Vandana Shiva, VEN und BUND verbindet so das gemeinsame politische Ziel, die Vielfalt der (Nutz-)Pflanzen auf unserem Planeten zu erhalten und gegen die Interessen von Großkonzernen zu verteidigen.



Vandana Shiva besucht den BUND- Infotisch und probiert Stachelbeeren - zum ersten Mal in ihrem Leben, wie sie sagte

Organisator der mit 500 Menschen sehr gut besuchten Veranstaltung war Bernward Geier, lange Jahre Direktor von IFOAM, dem Weltdachverband des Biologischen Landbaus, Mitarbeiter an der Universität in Witzenhausen sowie Gründer von des Öko-Netzwerks Colabora . Der BUND Kreisverband war mit einem Infostand vertreten und unterstützte die Einladung von Vandana Shiva mit einem Zuschuss von 500 €.

Die Stände der ca. 25 Aussteller sorgten ebenso wie die Ausstellungen zu „Kirschen, Korn & Kürbis“ für eine tolle Atmosphäre und auch das Tagesprogramm fand größtes Interesse. Auf dem Programm standen Filme wie

„Zukunftsfelder - Philippinische Bauern im Klimawandel“ und ein Vortrag von Prof. K. Hammer, Universität Kassel, über "Saatgut ist Kulturgut".

Mitglied im VEN werden oder Sortenpatenschaften übernehmen kann übrigens jede(r). Einen Saatgutkatalog bzw. alte Saaten lassen sich im Internet bestellen. Sie werden überrascht sein, welche alten, wohlschmeckenden und teilweise in Vergessenheit geratene Sorten Sie dort vorfinden werden.

www.nutzpflanzenvielfalt.de

www.colabora-together.de

Wärme und Strom aus Sonnenlicht

Unser Fachwissen und Können für Ihre Unabhängigkeit

Wir planen, bauen und warten Ihre Solaranlage fach- und bedarfsgerecht.

ÖkoTronik 
Solartechnik GmbH & Co.KG

Sälzer Str. 3a • 34587 Felsberg • Tel.: 05662-6191 • info@oekotronik.de • www.oekotronik.de



Ein Korridor für die Wildkatze

BUND Waldeck-Frankenberg will einen Wild-Wanderweg schaffen.

In dem geplanten Korridor nordwestlich von Viermünden konnte der BUND einige Flächen sichern, die die Wandermöglichkeiten für die Wildkatze verbessern sollen. Es ist eine Kulturlandschaft, die durch Landschaftselemente und die vielen kleinen Waldinseln schon sehr abwechslungsreich ist. Wildbiologen sagen, dass das Rotwild und die Wildkatze gleiche Lebensraumansprüche haben. So werden auch andere Wildtiere, insbesondere das Rotwild, von solchen Wanderkorridoren profitieren. Die geplanten Wildkatzenkorridore stehen nicht in Konkurrenz zur landwirtschaftlichen Nutzung, sondern es werden in Absprache mit den Naturschutzbehörden Landschaftselemente eingebracht und eine extensive Bewirtschaftung angestrebt.

Dass es auch echte Wildkatzenfreunde gibt, hat ein Ehepaar aus Gauting bewiesen, die eigens nach Viermünden anreisen, um sich persönlich von dem geplanten Katzenkorridor ein Bild zu machen, um dann das BUND Projekt mit einer Spende zu unterstützen.

2007 konnte mit Unterstützung des BUND Hessen im Nationalpark, aber auch im Lengeltal und im Orketal bei Dalwigkstal, die Wildkatze mit Hilfe der Lockstockmethode und genetischen Untersuchungen nachgewiesen werden. Ein Lockstock ist eine mit Baldrian getränkte raue Latte, die senkrecht im Boden steckt. Hauptsächlich in der Ranzzeit zwischen Januar und April suchen die Wildkater, auch Kuder genannt, die Stöcke auf, um sich daran zu reiben. Dabei bleiben Haare hängen, die später genetisch im Senckenberg Institut untersucht werden. Dabei ist es möglich, zwischen Haus- und Wildkatze und verschiedenen Individuen zu unterscheiden. So konnten in 2009 bei weiteren Untersuchungen in den Wäldern westlich und östlich von Sachsenberg zwischen Orke- und Nuhnetal vier verschiedene Kuder nachgewiesen werden. Einer dieser Kuder wurde auch 2010 nachgewiesen, als er auf Brautschau sehr unruhig in den vier Gemarkungen von Sachsenberg, Schreufa, Viermünden und Oberorke umherstreifte.

Nach den auch 2011 gesicherten Haarproben kann vorsichtig optimistisch geurteilt werden, dass die Katzenpopulation sich stabilisiert. Denn auch in diesem

Jahr wurden ebenso viele Haarproben von Lockstöcken abgelesen wie in den vergangenen Jahren, die jedoch erst noch untersucht werden müssen. Da jede Analyse 180 Euro kostet, ist deren Untersuchung bislang noch nicht gesichert.

Mit Hilfe einer sogenannten Fotofalle konnten im Winter in der Gemarkung von Viermünden ein Spießer und eine mausende wildfarbene Katze aufgenommen werden. Eine weitere Serie von Bildern gelang im Mai am Eichenberg in der Gemarkung von Oberorke.



*Eine Wildkatze am mit Baldriantinktur präpariertem Lockstock
Weitere Fotos: www.bund-waldeck-frankenber.de/pages/wildkatzen-projekt/in-der-fotofalle.php*

Dass Straßen ein gefährliches Hindernis für die Wildkatzen sind, beweisen zwei Totfunde in unserem Raum in den letzten 6 Monaten. Die Tiere wurden im September an der Ruhrstraße zwischen Frankenberg und Somplar und im März bei Dalwigkstal überfahren.

Ein echter Nachweis war die Wildkatze, die jetzt als Anschauungsobjekt in der Schule in Battenberg steht. Diese wurde 2002 an der Straße Battenberg-Dodenau tot aufgefunden, untersucht

und anschließend präpariert. Ehe die genetische Bestimmung möglich war, konnte nur an toten Tieren ein genauer Nachweis erfolgen.

Dass die Wildkatze ein sehr scheues Tier ist, wurde schon erwähnt. Aber sie ist auch sehr eigen und lässt sich nicht zähmen und verteidigt ihre Jungen recht unerschrocken. So berichtet die Zoologin Marianne Hartmann-Furter, die in der Schweiz eine Aufzuchtstation betreibt, dass es durchaus sehr schmerzhaft sein kann, einer säugenden Kätzin zu nahe zu kommen.

Wenn auch kaum ein Waldbesucher die Wildkatze zu Gesicht bekommt, können wir uns glücklich schätzen, dass diese Wildtierart sich wieder hier wohl zu fühlen scheint.

Auch der Autor hatte noch nie das Glück, in freier Wildbahn einer Wildkatze zu begegnen, obwohl beide oft am selben Ort waren.

Armin Bürgel im Juni 2011

Armin Bürgel war langjähriger Vorsitzender und Mitbegründer des BUND Waldeck-Frankenberg. Er verstarb am 28.7.2011.



» *Top in Europa* *Top für die Region.*

Mit der „5-Minuten-Garantie“ belegt der NVV europaweit Platz 1.

Als erster Verkehrsverbund in Deutschland geben wir seit fünf Jahren unseren Fahrgästen die „5-Minuten-Garantie“. Ab 5 Minuten Verspätung am Ziel erstatten wir unseren Kunden bei einer Fahrt mit einem gültigen NVV-Ticket ihr Geld zurück. Zur Kundengarantie gehört aber noch viel mehr.

Denn der NVV verspricht neben Pünktlichkeit auch Anschlusssicherheit, saubere Fahrzeuge und Haltestellen, besten Service, präzise Information und Freundlichkeit.

Und das ohne Ausnahme – weder bei Hochwasser, Sturm noch Streik.

Kein Wunder also, dass die 5-Minuten-Garantie in einer Studie der EU-Kommission zum Thema Fahrgastrechte den Spitzenplatz belegt.

www.nvv.de



Was war los – was ist los in Nordhessen

30 Jahre BUND Ortsverband Fritzlar

Am 13. Januar 1981 wurde der BUND-Ortsverband Fritzlar gegründet. Dieses erfreuliche Jubiläum und der nach der Katastrophe von Fukushima von der Bundesregierung verkündete Atomausstieg wurden am 20.8.2011 auf unserer Streuobstwiese in Fritzlar gefeiert. Der Kampf gegen Atomkraft hat unsere Mitglieder ja von Anfang an beschäftigt. Viele Mitglieder, Freunde, Politiker und auch Michael Rothkegel, Geschäftsführer des Landesverbandes, waren gekommen und feierten mit uns. Mit unserer neu gegründeten BUND Kindergruppe hoffen wir auf die junge Generation. Wir bleiben dran!

Neues vom Wildkatzenprojekt Kassel

Nachdem durch den BUND KV Kassel in den vergangenen Jahren nachgewiesen wurde, dass die Wildkatze den gesamten Korridor zwischen Reinhardswald, Habichtswald und Kellerwald wiederbesiedelt hat, wird seit dem vergangenen Sommer untersucht, ob die Wildkatze Bachdurchlässe oder Wegeunterführungen unter der A 44 nutzt. Dazu werden sieben Durchlässe mittels Fotofallen beobachtet. Die Ergebnisse sollen dazu führen, für die Wildkatzen bessere Querungsmöglichkeiten der Autobahn zu erreichen. Unterstützt wird das Projekt von der Kasseler Sparkasse und den Städtischen Werken Kassel.

Stefan.Bitsch@bund.net

Rund um Apfel & Co – dem Apfel auf der Spur

Der BUND Kreisverband Werra-Meißner und die Streuobstinitiative Werra-Meißner luden am 2. Oktober 2011 zu einem Pomologentag ins E-Werk in Eschwege ein. Jan Bade, Pomologe aus Kaufungen, bestimmte etwa 170 Apfel- und Birnensorten, die die mehr als 100 Besucher mitgebracht hatten. Die Sortenvielfalt war wirklich erstaunlich. Neben der häufig im Werra-Meißner-Kreis vorkommenden Lippoldsberger Tiefenblüte tauchte auch eine besonders seltene Sorte auf, die es bereits im 11. Jahrhundert gab, der Edelborsdorfer Apfel. Die Erst-erwähnung geht laut Jan Bade auf die Zisterzienser zurück. Die Streuobstinitiative WMK e.V. bot Säfte, Cidre und Apfelschaumwein an und die BUND Gruppe informierte über die Bedeutung von Streuobstwiesen. Neben Informationen über die zur Herstellung von Apfelessig notwendige Essigmutter konnte auch der von BUND-Aktiven hergestellte Apfel-essig gekostet werden. Verwöhnt wurden die Gäste mit Apfelkuchen und Kaffee.

Wandern mit dem BUND Werra-Meißner

Einmal im Monat, jeweils am 2. Samstag, wandern BUND-Aktive und Freunde durch den Werra-Meißner-Kreis. Bisher haben wir in kurzen Etappen Abschnitte et-

licher Premium-Wanderwege erwandert und so soll es auch 2012 weitergehen – immer von 14 bis ca. 18 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Einfach um 14 Uhr zum Treffpunkt kommen und los geht's. Im Winter werden die Etappen kürzer sein, da es früher dunkel wird. Wo gestartet wird und welche Route wir gehen, finden Sie auf unserer Homepage www.bund-wmk.de.

Radwege – welchen Standard verträgt die Natur?

In der Mitgliederzeitschrift des VCD „fairkehr“ vom Juni 2011 beschreibt G. Fitzthum unter dem Titel „Zuviel des Guten“, dass mit dem Ausbau des Radtourismus viele Fahrradwege neuerdings asphaltiert werden. Dabei bleibe die Natur häufig auf der Strecke. Laut Otto Löwer vom BUND Kreisverband Kassel und Mitglied des Landesvorstandes trifft dies auch für die Region Kassel zu. Exemplarisch nennt er einige Strecken, wie z.B. ein Teilstück des R 4 zwischen Hümme und Stammen, das vorher mit einer wassergebundenen Decke versehen war oder der unnötige Bau eines R 4-Abzweigs bei Trendelburg, anstatt einen landschaftstypischen Weg durch eine Birkenallee zu nutzen. Auch fordern Mitglieder des ADFC Kassel, den ehemaligen Deiseler Eisenbahntunnel am R 4 für den Radverkehr zu öffnen, obwohl der Weg durch ein Naturschutzgebiet führt und parallel zur Diemel bereits ein asphaltierter Radweg besteht. Die Obere Naturschutzbehörde hat sich schon gegen einen Radweg durch dieses Naturschutzgebiet ausgesprochen. Naturnah gebaute Radwege passen doch einfach besser in die Landschaft!

Otto.Loewer@bund.net

Schutz der Biologischen Vielfalt – ZeBiViKS

Das Zentrum für Biologische Vielfalt im Kasseler Becken und Umgebung (ZeBiViKS e.V.) ist im Sommer 2009 von Einzelpersonen und nordhessischen Naturschutzverbänden – (Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen (AGAR), Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Botanischen Vereinigung für Naturschutz in Hessen (BVNH), Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), Naturschutzbund Deutschland (NABU), Naturfreunde und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) – gegründet worden.

ZeBiViKS sucht weitere MitarbeiterInnen, z.B. für die Öffentlichkeitsarbeit, zur Vorbereitung und Durchführung von Wanderungen mit hoher oder bedrohter biologischer Vielfalt, von öffentlichen Vorträgen und Diskussionen, zur Werbung von Mitgliedern und Verbreitung eines Rundbriefs zum Thema Biologische Vielfalt im Kasseler Becken.

Kontakt: Zentrum für Biologische Vielfalt im Kasseler Becken und Umgebung (ZeBiViKS e.V.), Hermann-Mattern-Straße 33, 34134 Kassel.

ZeBiViKS@gmx.de



Mähaktion mit Muskelkraft

Der BUND Ortsverband Fritzlär betreut seit vielen Jahren eine Streuobstwiese am Mühlengraben in Fritzlär. Eine Infotafel am Rande der Streuobstwiese gibt Spaziergängern wichtige Hinweise zu diesem Thema. Den BUND-Mitgliedern ist es wichtig, so ökologisch und schonend wie möglich mit der Wiese umzugehen, denn das Zuhause vieler Tier- und Pflanzenarten soll erhalten bleiben.

Daher kamen wir auf die Idee, unsere Streuobstwiese mit Hilfe von Pferdekraft mähen zu lassen. In diesem Jahr im August war es dann so weit. Götz Döring aus dem benachbarten Zennern kam mit seinen beiden Shire-Horse-Pferden Frazer und Amy angetrabet. Statt mit einem Mulchmäher mäht er mit einem Doppelmessermähwerk. Das ist schonender für Kleintiere und Amphibien, die sich auf der Wiese



befinden. Götz hat schon einige Erfahrung mit dieser Arbeitsweise, denn er mäht bereits verschiedene Naturschutzflächen in unserer Region.

Die Vorteile dieser Methode sind, dass der Boden im Gegensatz zur Arbeit mit Traktoren und großen Mähmaschinen nicht verdichtet wird, sie durch den geringeren Kraftstoffverbrauch fast CO₂ neutral ist. Was ein Traktor an Kraftstoff braucht, nur um zur Wiese zu fahren, verbraucht Götz zum Arbeiten auf der Wiese. Der BUND Fritzlär wird auch im kommenden Jahr wieder die Streuobstwiese umweltschonend mähen lassen. Wer Interesse an der Arbeitsmethode von Götz Döring hat, kann sich mit ihm in Verbindung setzen.

Tel. 05683-8312 oder goetz-doering@freenet.de

Neues Natur- und Umweltbüro in Homberg

Nach längerer Vorbereitungsphase ist es dem BUND Kreisverband Schwalm-Eder jetzt gelungen, gemeinsam mit dem Naturschutzbund (NABU) ein Büro zu eröffnen. Es befindet sich in der Westheimerstraße 10 in Homberg.

Am 2.10.2011 fand die offizielle Eröffnung statt. Passend zum Homberger Herbstmarkt hatten viele Menschen die Möglichkeit, das Büro kennen zu lernen. Politiker des Kreistages, der Städte Homberg und Fritzlär sowie Otto Löwer vom BUND-Landesverband waren zur Eröffnung gekommen. Kinder bauten Nistkästen, die sie mit nach Hause nehmen durften und so kamen wir auch gleich mit den Eltern und zahlreichen Besuchern in Kontakt und konnten ihnen unser Büro zeigen.

Mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen und beratend tätig sein soll einer der Schwerpunkte des Büros werden. Da es in Homberg



zurzeit keinen BUND Ortsverband gibt, hoffen wir, dass er wieder aufleben wird. Die ersten Zeichen zeigen in eine positive Richtung. Mit dem NABU gibt es schon länger gemeinsame Schnittstellen. Zwei Kinder- und Jugendgruppen werden seit über 3 Jahren von BUND und NABU gemeinsam betreut. Außerdem sind viele BUND Mitglieder auch im NABU und umgekehrt. Beide Gruppierungen vertreten jetzt zusammen immerhin mehr als 2.200 Mitglieder. Damit, so hoffen wir, kann politisch schon einiges bewegt werden.

Wie könnte nun eine gemeinsame Arbeit aussehen? Da stehen wir noch am Anfang und freuen uns auf Mitarbeit. Die Kinder- und Jugendarbeit ist auf alle Fälle schon ein Schritt in die richtige Richtung. Alles Weitere wird sich entwickeln.

Natur- und Umweltbüro
Westheimerstr. 10 in 34576 Homberg
Tel. 05681-9392171

Gemeinsam im Boot gegen Werraversalzung

Wie im letzten Jahr demonstrierten BUND Kreisverband Werra-Meißner und die BI „Rettet die Werra“ bei einer gemeinsamen Kanufahrt diesmal am 10. April auf der eiskalten Werra, um Kali & Salz die Rote Karte zu zeigen und auf die anhaltende Werraversalzung aufmerksam zu machen. Nach einem kleinen Schluck aus einer Proberflasche mit Salzwasser in exakter Konzentration des Werra-Flusswassers war wohl jedem klar, dass Flora und Fauna der



Werra immer noch sehr hohen Salzkonzentrationen ausgesetzt sind. Mit einer symbolischen Aktion von mutigen PaddlerInnen wurde der Flussverschmutzer Kali & Salz symbolisch attackiert und aufgefordert, endlich seiner Verpflichtung zur Reinhaltung der Werra gemäß der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie nachzukommen.

BUND Werra-Meißner
info@bund-wmk.de

Raus in die Natur

Wenn zehn Kinder, zwei Erwachsene, ein kleiner und ein großer Hund Donnerstag nachmittags durch die Fritzlarer Innenstadt gehen, so ist dies ziemlich sicher die Kindergruppe des BUND Ortsverband Fritzlar.

Seit Mai 2011 treffen sich die Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren alle 14 Tage mit den Betreuerinnen Margitta Feiel und Kathrin Becker am Kulturzentrum Hardehäuser Hof und gehen raus. „Raus“ bedeutet in diesem Fall zum Fritzlarer Hausberg Eckerich, zur Waldexkursion, auf die Streuobstwiese des BUND zum Apfelsaft herstellen, ein Bienenhotel bestücken, Eichhörnchen spielen oder einen Milchbauernhof erkunden und vieles mehr.

Für die kurze Zeit ihres Bestehens war die Gruppe schon sehr aktiv. Die Kinder bringen alle beste Voraussetzungen für aktive Naturschützer mit: Motivation, Ausdauer, gutes Schuhwerk und eine Riesenportion Neugierde. Auch über den Winter sollen die Aktivitäten so weit wie möglich draußen stattfinden, könnten aber auch in unseren Raum im Hardehäuser Hof verlegt werden, den uns die Stadt Fritzlar freundlicherweise zur Verfügung stellt. Für das leibliche Wohl in Form von Obst, Müsliriegeln und Apfelschorle ist auf unseren Exkursionen

dank der kostenlosen Unterstützung des Tegut-Marktes Fritzlar ebenfalls gesorgt.

Einen Namen hat die Gruppe noch nicht, aber sie arbeitet intensiv daran.

*BUND Kreisverband Schwalm-Eder
bau-rat.allmacher@t-online.de*



Grüne Lunge am Kasseler Lutherplatz gefährdet

Anfang 2011 wurde bekannt, dass das Umwelt- und Gartenamt ohne Einbeziehung des Naturschutzbeirats der Stadt Kassel am Lutherplatz 23 Bäume fällen wollte. Noch in den 80er Jahren hatte die Kirchengemeinde für die Entsiegelung und Begrünung dieser wichtigen innerstädtischen „Grünen Lunge“ den Naturschutzpreis der Stadt Kassel erhalten. Dank des Engagements von Peter-Joachim Focke, damals Mitglied im Naturschutzbeirat und Initiator der Begrünung, dem jetzigen BUND-Mitglied im Naturschutzbeirat und einigen grünen Stadtpolitikern ist es aber gelungen, die geplante Baumfällaktion zu verhindern und ein nachhaltiges Konzept zur Verbesserung dieses wichtigen innerstädtischen Biotops auf den Weg zu bringen. Im Naturschutzbeirat kam es aufgrund des Einspruchs zu einer kritischen Diskussion

Kleinod Grünanlage an der Lutherkirche. Mikroklimatisch aktive Fläche mit hoher Aufenthaltsqualität. Im Turm ziehen seit Jahren regelmäßig Wanderfalken ihre Jungen groß.



über die Praxis des Umwelt- und Gartenamtes in puncto Baumschutz. Die inzwischen häufig geübte Praxis, aus Gründen der Kostenersparnis statt eines vorsichtigen Rückschnitts und einer kontinuierlichen Pflege des Baumbestandes radikale Maßnahmen durchzuführen, stand im Zentrum der Diskussion. Ein Konzept, das einen sensiblen Rückschnitt einer Baumfällung vorzieht

und bei Neupflanzungen einheimische Baumarten bevorzugt, sollte in Zusammenarbeit mit allen erarbeitet werden. Berücksichtigt werden muss dabei nicht nur das Stadtbild und die schon sehr hohe Luftbelastung im Stadtzentrum, sondern auch die Folgen des Klimawandels. Und nicht zuletzt haben die Jahre ohne Baumschutzsatzung, in denen ausgesprochen willkürlich zahlreiche Bäume gefällt wurden – auch solche, die für das Stadtklima von großem Wert waren – ihre Spuren hinterlassen.

Erfreulich ist, dass die kommende Ausgabe des Naturschutzheftes des Umweltamtes unter dem Hauptthema „Bäume“ stehen soll.

*Wilfried.Bonnet@bund-kassel.de
Mitglied des Naturschutzbeirats
der Stadt Kassel*

Termine und Mitgliederversammlungen

19.01.2012 Regionale Energieproduktion - Chancen und Hindernisse

Kurzreferate zur Energiewende in Kassel und Nordhessen: W. Kaiver, Dezernatsleiter Regionalplanung, RP Kassel: Stand und Perspektiven der regionalplanerischen Vorgaben und Beurteilungskriterien beim Bau von Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien, Schwerpunkt Windkraftanlagen

St. Bitsch (BUND Kassel): Anforderungen von Anforderungen von Naturschutzverbänden/ des BUND für den Bau solcher Anlagen und

Th. Ebert, Vorstand Städtische Werke AG: Zur Geschäftspolitik der Städtischen Werke Kassel im Energiebereich. Anschließend Besichtigung der Leitstelle der Städtischen Werke

Veranstaltungsort: Betriebshof der Städtischen Werke, Eisenacherstr. 2, Kassel-Bettenhausen

Evangelisches Stadtforum: Klima, Umwelt, Stadtentwicklung

21.1.2012 Demo Wir haben es satt

Wie im vergangenen Jahr, als 22.000 Menschen gegen Gentechnik, Tierfabriken und Dumpingexporte auf die Straße gingen, ruft der BUND zusammen mit Bäuerinnen und Bauern und vielen anderen Organisationen zu einer bundesweiten Kundgebung anlässlich der Grünen Woche in Berlin auf.

Mehr Infos: www.bund.net/themen_und_projekte/



landwirtschaft/lebensmittelpolitik/demo_wir_haben_es_satt/

Einladung zur BUND Kassel Mitgliederversammlung

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes, der Kassenprüfer und Entlastung
3. Wahl des Vorstandes, der Kassenprüfer und der Landesdelegierten
4. Perspektiven 2012
5. Sonstiges

Zum Ausklang: Gemütliches Beisammensein

8. 2. 2012 um 19 Uhr

UmweltHaus Kassel
Wilhelmsstraße 2

Einladung zur BUND Werra-Meißner Mitgliederversammlung

1. Bericht des Vorstandes
2. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes und der Kassiererin
4. Wahlen: Vorstand, KassiererIn, KassenprüferInnen
5. Perspektiven, Planungen 2012, Termine, Sonstiges

1. 3. 2012 um 19.30 Uhr

Kulturfabrik Altes E-Werk
(großer Tagungsraum 1.Stock links)
Mangelgasse 19, Eschwege (Am Werdchen)

Einladung zur BUND Schwalm-Eder Mitgliederversammlung

1. Ist der Wald noch zu retten? Wald- und Naturschutz aus der Sicht von Forstdirektor Karl-Gerhard Nassauer, Leiter des Forstamts Jesberg.
2. Bericht des Kreisvorstandes
3. Bericht über die BUND-Jugend
4. Neues aus den Ortsverbänden
5. Perspektiven 2012

2.3.2012 um 19 Uhr

Homberg im Bistro Triangel
Waßmuthshäuser Straße 52
Behördenzentrum Homberg





... und jetzt noch die Erde retten!

Der BUND Kreisverband Werra-Meißner bietet Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren die Möglichkeit, unter Leitung der Diplom-Sozialpädagogin Andrea Lux gemeinsam die Natur im Werra- Meißner-Kreis zu erkunden. Neben den vier festen Samstagen im Jahr trifft sich die Gruppe, zu der auch immer neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen können, auch mal zwischendurch nach Absprache und Bedarf. Die Samstagstermine sind so verteilt, dass in jeder Jahreszeit ein Treffen stattfindet. So können die Veränderungen der Tier- und Pflanzenwelt im Jahreslauf beobachtet werden.

Erlebnisreiche Samstage am Werratalsee

Der Werratalsee bei Schwebda spielt als Treffpunkt eine besondere Rolle, denn hier bieten sich rund um den See vielfältige Möglichkeiten der Naturerkundung und Freizeitgestaltung. Die Kinder und Jugendlichen gestalten den Ablauf und die Inhalte der Tage nach ihren Wünschen mit. Treffpunkt am See ist das Kanuradocamp „Maisy May“ bei Schwebda. Hier hat die Gruppe beste Möglichkeiten, verschiedene Projekte umzusetzen: den Bau eines Insektenhotels, Informationstafeln entwerfen und erstellen, sich in Lehmbauten zu versuchen u.v.m. Außerdem stehen Dank der Mitarbeit des Kanuradocamp-Chefs Manfred Weick die Boote des Camps für Erkundungsfahrten zur Verfügung. Geplant sind auch Ausflüge an Orte, die für den Umweltschutz von Bedeutung sind.

Der Start der Gruppe begann 2011 recht erfolgreich am 16. April 2011. Fünf junge Menschen verbrachten zusammen mit Andrea Lux und Manfred Weick einen abwechslungsreichen Tag am Werratalsee. Zu Fuß und mit dem Kanu wurde das Gelände mit seinen Pflanzen

und Tieren erforscht. Spielerisch kam man sich näher und tauschte persönliche Interessen und Motivationen aus.

Auch der Erlebnis-am-Wasser-Tag am 20. August fand am See und an der Werra statt. Da begleitete bei schönstem Sonnenschein der Diplombiologe und Umweltpädagoge Andreas Thiel die auf mittlerweile sieben Jugendliche angewachsene Gruppe. Er zeigte, welche heimischen Früchte des Uferbereiches besonders gesund und schmackhaft sind. Es wurden Weißdornfrüchte und Hagebutten gekostet. Mit einer satten Dosis Vitamin C im Blut und etwas Juckpulver im Nacken eroberten die Jugendlichen dann zahlreiche Kopfweidensträucher. Aus den erbeuteten und geschälten Weidenstecken entstanden mehrere Wurfringe, mit denen später am Ufer Spiele ausprobiert wurden.

Gemeinsam im großen Kanu paddelten dann alle auf dem See, unterbrochen von kleineren und größeren Pausen auf den Inseln, und gebadet wurde natürlich auch. Andreas Thiel erzählte über die Flora und Fauna des Sees. In guter Gesellschaft von Wildgänsen, Schwänen und Enten verloren die Kanuten das Wett paddeln mit dem Fahrgastschiff „Werranixe“ und genossen nach den vielen Aktionen ein gemeinsam zubereitetes Mittagessen. Am Nachmittag wurde es dann wissenschaftlich. Da baute Andreas Thiel sein kleines Wasserlabor auf, pH-Wert, Nitrat- und Salzgehalt des Wassers aus dem See und der benachbarten Werra wurden bestimmt. Ach ja, und da war doch noch was? ... und jetzt noch die Erde retten!

Auch im Herbst und Winter geht es, dem Wetter angepasst, entweder am See oder im Trockenen weiter.

Die Treffen sollen immer eine ausgewogene Mischung von Spaß, Abenteuer, Forschen, Lernen und Gemeinschaftserlebnissen sein. Wer nun Lust bekommen hat und dabei sein möchte, meldet sich einfach telefonisch im BUND-Büro, Mangelgasse 19 in Eschwege (E-Werk), donnerstags von 18 – 19 Uhr, 05651/ 96162 oder per E-Mail. Die Kosten betragen 5 €/Tag/Person, inklusive Mittagessen, Tee, Wasser und Bastelmaterialien.

Die Termine für 2012 sind:
21.1. / 14.4. / 25.8. / 13.10. und
der 19.1.2013.

info@bund-wmk.de
bundlux@gmx.de

*Kinder und Jugendliche nutzen
mobiles Wasserlabor am
Werratalsee*





Während andere neue Perspektiven suchen, schaffen wir Sie bereits.

Gemeinsam mit der SUN – der Stadtwerke Union Nordhessen – unterstützen wir Städte und Gemeinden, ihre Energieversorgung wieder in die eigenen Hände zu nehmen. Dabei sind wir immer ein zuverlässiger und fairer Partner.

Mit mehr als 120 Jahren Erfahrung stehen wir für die sichere Energieversorgung und den Ausbau erneuerbarer Energien in der Region.

www.sw-kassel.de

